Beilage zum „Calwer Wochenblatt"

Nro. 33.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**

(Fortsetzung.)

„Das ist freilich sehr wahrscheinlich," versetzte das junge Mädchen nachdenklich, „aber ich sehe nicht ein, warum das ein Hindernis für Sie sein sollte. Ich werde nie mehr Arbeit von Ihnen verlangen, als Sie im Stande sind zu leisten. Wenn Sie bei mir bleiben, werden Sie mich auch selbstverständlich auf meiner Hochzeitsreise begleiten müssen."

Sie wunderte sich, wie ruhig sie über alle diese Dinge sprechen konnte; aber sie waren ja alle nur die geringfügigeren Einzelheiten der einen schrecklichen Thatsache, der sie nimmermehr entrinnen konnte.

„Wohin reisen Sie nach der Trauung, wenn ich fragen darf, Miß?" forschte Warren.

„Wahrscheinlich nach Italien," versetzte Natalie gleichgültig.

Die Dienerin lächelte bitter, aber ihre junge Gebieterin bemerkte es nicht.

„Es scheint mir, daß die Güter dieser Erde sehr ungleich verteilt sind; die Armen bekommen alles Leid und die Reichen alle Freuden des Daseins," stieß Warren aus, die es sich zeitweilig erlaubte, gegen ihre Herrin Bemerkungen über Dinge zu machen, die außerhalb ihres Pflichtenkreises lagen.

Natalie seufzte, anstatt sie in ihre Schranken zurückzuweisen.

„Sie beurteilen die Dinge nur nach ihrer Außenseite, Warren. Sie wären vielleicht sehr überrascht, wenn Sie in die Herzen mancher reichen Leute schauen könnten. Das, was Sie da sehen müßten, würde Ihre Ansicht zweifellos gründlich ändern."

„Nun, Miß, nehmen wir Sie selbst zum Beispiel. Kann man sich ein glücklicheres Los als das Ihnen beschiedene vorstellen? Sie sind jung, schön und im Begriff, einen reichen und gleich schönen Mann zu heiraten. Was kann ein Mädchen mehr verlangen?"

„Ich gebe zu, daß Das, was Sie da aufzählen, sehr beneidenswert klingt."

„Und ich . . ." brach Warren in wild leidenschaftlichem Tone aus, den sie jedoch rasch unterdrückte. „Ich bitte um Verzeihung, Miß," sagte sie leise und demütig, „ich fürchte, Sie werden glauben, daß ich mich und meine Stellung ganz vergesse; aber ich habe viele und schwere Drangsale durchmachen müssen, so viele, daß ich zuweilen glaube, darüber den Verstand verlieren zu müssen."

Nach diesem Geständnis verließ Warren hastig das Zimmer, da sie befürchtete, einen Verweis von Natalie zu bekommen, daß sie sich erlaubt, zu sprechen, wie sie es gethan hatte.

„Sie scheint in der That ihren Verstand nicht vollständig zu besitzen," sagte das junge Mädchen zu sich selbst," vielleicht wäre es doch besser für mich, sie nicht zu behalten. Sie hat etwas Unheimliches an sich."

Sie verschloß ihren Schmuckschrank und ging in die Bibliothek hinab, wo Lionel in alten Schriften blätterte.

„Was für ein Paar Forscher Du und Papa geworden seid!" rief sie aus, sich in die Fensternische setzend, so daß das durch die roten Scheiben hereinfallende Sonnenlicht sie wie mit einem Glorienschein umfloß. „Er sitzt immer bei seinen Geschäftsbüchern und Verträgen und Du bei diesen alten Urkunden," fuhr Natalie fort. „Hast Du schon etwas Interessantes darin entdeckt?"

Lionel blickte auf; sein Gesicht war ernst, gedankenschwer.

„O, ja, sehr viel" versetzte er, „aber wenig Nutzbringendes. Ich entnehme diesen alten Plänen und Aufzeichnungen, daß vor mehreren hundert Jahren unter diesem Hause weitverzweigte, unterirdische Gänge vorhanden waren, die aber späterhin wahrscheinlich zugemauert oder gänzlich verschüttet wurden; dies muß ich deshalb annehmen, weil ich in den späteren Aufzeichnungen, aus den letzten zwei Jahrhunderten, keinerlei Andeutung darüber finde."

„Aber warum forschest und grübelst Du denn danach?" fragte Natalie. „Glaubst Du vielleicht wirklich an die Prophezeihung der alten Rebekka bezüglich Onkel Cyrus und seiner Schätze?"

„Ich habe die Hoffnung, dieselbe zu finden, nie aufgegeben," versetzte er ausweichend.

„Und an Bemühungen, Etwas darüber zu erforschen, hast Du es auch nicht fehlen lassen. Ich wäre gar nicht überrascht, wenn Du eines Tages wirklich finden würdest, was Du suchst, — vorausgesetzt nämlich, daß diese vergrabenen Schätze auch wirklich vorhanden sind."

„Ich hätte sie aber gern noch vor Deiner Hochzeit gefunden," sagte Lionel, sie fest anschauend.

„Warum das?"

„Weil ich glaube, daß dies in Deinem Geschick eine Veränderung hervorbringen würde," erwiederte er bedeutsam.

Sie schüttelte den Kopf und blickte zu Boden.

„Nichts vermag in meinem Geschick mehr eine Aenderung hervorzubringen," sagte sie in ruhig traurigem Tone, „dasselbe ist unverrückbar besiegelt. Aber Dich," lenkte sie das Thema ab, „könnte dieser Reichtum, wenn er gefunden würde, auf Deiner künftigen Laufbahn fördern. Wer kann sagen, welche Auszeichnungen Du Dir nicht dadurch noch zu erwerben im Stande wärest!"

„Ich trage kein Verlangen danach, mir Auszeichnungen zu erringen. Ich habe meine früheren, ehrgeizigen Pläne aufgegeben und bin völlig damit zufrieden, das ruhige Leben eines einfachen Landedelmannes zu führen."

„Aber Lionel, was ist über Dich gekommen?" rief seine Schwester ganz überrascht aus. „Du pflegtest Dich doch sonst so sehr für die Kämpfe und Bestrebungen dieses Lebens zu begeistern und sagtest immer, daß Du Dir hohe Ziele gesteckt hättest welche zu erreichen Du alle Deine Kräfte einsetzen wolltest!"

„Das waren Träume, — die Träume eines hochfliegenden Knabengeistes, der da glaubte, das Glück der Welt warte nur darauf, von ihm erjagt zu werden."

„In jedem Falle," versetzte Natalie leise und sehr enttäuscht von der mit ihrem Bruder vorgegangenen Veränderung, „war mir die Energie und der Ehrgeiz des Knaben lieber, als diese ruhige Zufriedenheit des Mannes."

Lionel errötete heftig unter ihren Worten.

„Habe ich gesagt, daß ich zufrieden bin, Natalie?" fragte er mit leichtem Vorwurf.

„Du hast es mindestens angedeutet."

„Dann meinte ich es keineswegs, denn ich fürchte sehr, daß es nicht der Fall ist. Die Zufriedenheit ist dem Menschen leider meist versagt."

„Du bist ja plötzlich ein völliger Schwarzseher geworden, — Du, der Du immer so heiter und zufriedenen Sinnes warst," sagte sie, ihn fest anschauend. „Lionel Du solltest heiraten!"

„Meinst Du das wirklich? Leider kann ich nicht mit Dir übereinstimmen, denn ich glaube, daß es viel besser ist, ich bleibe ledig."

„Aber eines Tages wirst Du doch jedenfalls heiraten?"

„Das weiß ich nicht; ich habe wenigstens vorläufig noch keine Lust dazu."

„Aber es ist Deine Pflicht, es zu thun."

„Wirklich? Dann muß ich mich allerdings bemühen, Eine zu finden, die mich haben will.

„Du weißt sehr wohl, daß Dir das keine Schwierigkeiten machen wird."

„Das habe ich bis jetzt nicht gewußt."

„Es giebt Mädchen genug, die Du glücklich machen würdest. Da ist zum Beispiel Flora Lindsay; es ist klar, daß Du ihr sehr gut gefällst, und sie ist nicht nur hübsch und reich, sondern auch aus sehr guter Familie."

Lionel zuckte die Achseln.

„Ich glaube nicht, daß es mich glücklich machen würde, das Leben an Flora Lindsay's Seite zuzubringen."

„Was hast Du an ihr auszusetzen?"

„Eigentlich nichts Besonderes, — nur daß sie im Allgemeinen meinem Geschmack nicht entspricht."

„Ich wüßte nicht, wer das überhaupt vermöchte, — Lady Lynwood ausgenommen!"

Natalie blickte ihn etwas scharf an, als Sie Adrienne's Namen aussprach, und sie sah, welche Wirkung derselbe auf ihn hatte. Er wurde unwillkürlich bleich und dieser plötzliche Farbenwechsel war eine Eröffnung für seine Schwester, welche ihr sofort die ganze Wahrheit verriet.

„Lionel," rief sie ungestüm aus, „Du liebst sie, Du liebst Adrienne!"

„Ja," versetzte er bebend, „es ist die Wahrheit, — ich liebe sie! Es ist mein Unglück, ich weiß es, aber dennoch, Gott ist mein Zeuge, ich kann nicht anders, — ich liebe Adrienne!"

28. Kapitel.

Isabella Farquhar's erster Eindruck von Kings-Dene war ein sehr günstiger, denn sie sah es in dem verklärenden Schimmer des Sonnenunterganges an einem herrlichen Augustabend zum ersten Mal. Lionel war mit dem Wagen nach dem Bahnhof gefahren, um die Gäste seines Vaters abzuholen und Natalie und Mr. Egerton standen auf der breiten, steinernen Freitreppe, um dieselben bei ihrem Eintreffen willkommen zu heißen.

Isabella schaute sie mit Blicken an, die sofort jedweden Fehler in ihrer Erscheinung bemerkt hätten, die sich aber bei der Prüfung enttäuscht sahen, denn das junge Mädchen bot ein solch vollendet schönes Bild in allen Einzelheiten, wie sie so vom Abendschein umflossen in einem prächtigen Seidenkleid von goldgrünlich schimmernder Farbe dastand, daß sie als Modell für die Venus von Milo hätte dienen können. Ein paar zahme Pfauen, die sie fütterte und die neben ihr standen, vollendeten das schöne Bild.

„Wie reizend Natalie aussieht!" rief Farquhar aus, der verliebter war als je. „Ich werde sie in diesem Kleide, mit den Pfauen an ihrer Seite, malen lassen. Das Bild muß wunderschön werden, meinst Du nicht auch, Isabella?"

Aber Isabella antwortete nicht; eine wilde Eifersucht durchtobte ihr Herz und voll Bitterkeit sprach es in ihr:

„Kein Wunder, daß Hugh Cleveland seiner ersten Liebe treu blieb! Was hättest Du ihm zu bieten, das sich mit solcher Schönheit vergleichen läßt? Sie überstrahlt Dich, wie das Licht der Sonne den glänzendsten Stern am Himmel erbleichen läßt.

Aber trotz alledem gelang es ihr mit großer Anstrengung, ihre wahren Empfindungen zu verbergen. Sie sah in ihrer äußerst geschmackvollen Kleidung sehr elegant und gewinnend aus, während sie lächelnd sich Natalie näherte.

„Ich bin entzückt, Sie endlich zu sehen," rief sie enthusiastisch aus, indem sie das junge Mädchen umarmte. „Ich vermag Ihnen nicht wie eine Fremde entgegenzukommen, jetzt, da wir so bald Schwestern sein sollen."

Natalie nahm diese Begrüßung sehr ruhig entgegen, und nachdem Isabella einige Worte mit Mr. Egerton gewechselt hatte, folgte sie der jungen Braut über die Stiege nach den für sie hergerichteten Zimmern. Während sie das that, entging ihren scharfen Blicken der allenthalben nur zu deutliche Verfall des Hauses keineswegs.

Miß Farquhar hatte die ruhig kühle Art, mit der Natalie ihren Bräutigam begrüßt hatte, gar wohl bemerkt, und dies im Verein mit der überall ersichtlichen Verarmung der Egertons führte sie schnell zu ihren eigenen, das Richtige treffenden Schlüssen.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Anzeigen.

Calw.

Die Neuheiten in Buckskins

in den solidesten Fabrikaten sind eingetroffen und lade ich unter Zusicherung reelster und billigster Bedienung zu gütigem Besuch höflichst ein.

Eine Partie **Buckskins** von letzter Saison, worunter **viele Reste,** zu Herren- und Knaben-Anzügen passend, verkaufe ich von heute ab zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**

J. Steudle,
Chr. Deyle's Nachfolger.

Unsere neuen

Tapetenkarten

mit geschmackvollen Mustern von 18 ₰ an aufwärts, empfehlen zu gefälliger Benützung.

Lotz & Bauer.

Kinderwagen

in schöner Auswahl billigst

bei Obigen.

Erklärung.

Die neuerdings in Stadt und Land verbreitete Behauptung: „Kirn und Ich seien bei Eingehen der Bürgschaft für Bertschinger von Seiten der Ausschußmitglieder der Bank gewarnt worden", erkläre ich als eine Unwahrheit. Im Gegenteil habe ich Alles gethan um dem auf mich ausgeübten moralischen Zwang zu entgehen und berufe mich auf meine damalige Korrespondenz mit dem Bankkassier. —

Zugleich sage ich Allen, die mir ihre Teilnahme bezeugten, meinen herzlichen Dank und bemerke, daß am 15. April in Tübingen die gerichtliche Erledigung meiner Angelegenheit ihren Anfang nimmt, und daß ich mir vorbehalte, nach Schluß den ganzen leidigen Fall und was damit zusammenhängt, im öffentlichen Interesse zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

W. G. Mohr jr.

Breitenberg.

Gasthaus- mit Liegenschaftsverkauf.

Das Gasthaus z. „Krone" mit ca. 14 Morgen Feld, wobei kleine Bierbrauerei betrieben wurde, verkaufe ich aus freier Hand nächsten

Dienstag, den 19. ds. Mts., mittags 1 Uhr,

im Gasthaus z. Krone in Breitenberg. Zahlungsbedingungen 6 Jahreszieler.

Der Bevollmächtigte:
Veit Kahn, Cannstatt.

Schuhfabrik Weil d. Stadt.

Meiner werten Kundschaft bringe ich ergebenst in Erinnerung, daß ich bei **Ernst Häberle,** Wirt und Schuhmachermeister in **Calw** ein Lager in allen Gattungen **Kalb- und Rindleder-Rohrstiefeln,** sowie auch **Herren-, Damen- und Kinder-Zug- und Knopfstiefeln und sonstigen Schuhwaren aller Art** errichtet habe, welche zu Fabrikpreisen abgegeben werden.

Zugleich bemerke ich, daß auch Bestellungen nach Maaß angenommen und nicht Passendes wieder zurückgenommen wird. Reparaturen werden schnell, pünktlich und billig ausgeführt.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Eisenhardt, Schuhfabrikant.

Merklingen OA. Leonberg.

Verkauf von Obstbäumen.

Aus der hiesigen Baumschule werden wegen Räumung **einige Tausend Apfelhochstämme** in den besten Mostsorten billigst abgegeben.

Bestellungen nehmen entgegen:
Louis Walter, Gutsbesitzer in **Merklingen,** sowie
Julius Brecht, Baumschulbesitzer in **Ditzingen.**

Hirsau.

Wirtschafts-Eröffnung.

Am Samstag und Sonntag, den 16. und 17. März, eröffne ich die **Wirtschaft z. Waldhorn** mit

Metzelsuppe

nebst vorzüglichem Magstadter Bier und reinen Weinen und lade zu zahlreichem Besuche unter Zusicherung aufmerksamster Bedienung freundlichst ein.

J. Talmon L'armée.

Gechingen.

Der Ausverkauf wird fortgesetzt.

Große Auswahl in allen Artikeln. Billige Preise.
Besonders empfehle eine Partie **Arbeitshosen vom besten Manchester** zu herabgesetzten Preisen.

J. Quinzler.

Leichter Erwerb, 3000 bis 3500 Mk. jährl.!
Jedermann kann durch Benützung seiner freien Zeit sich diesen **Nebenverdienst** erwerben. Anfr. sub **R. 5496** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

Calw.

Ziegler-Waren.

In der Bahnhofstraße Nr. 412, beim Adler, und in der Vorstadt im früher Schlosser Bott'schen Wohnhaus habe ich eine Niederlage von Ziegeln, Backsteinen, Gluckern, Metersteinen u. s. w. und halte ich mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Wilh. Widmann,
Maurermeister.

Briefmarken-sammlungen
mit alten Marken aus den Jahren 1850—70 kauft fortwährend
Theodor Reinhardt,
Stuttgart, Karlsstraße 14.

Schnell-Stenographie!

Neu umgearbeitet! Mit wenigen Regeln und 40 Schriftzeichen schreibt man über 300 Silben per Minute; **übertrifft** gewöhnliche Schrift um das Achtfache, **Stenographie** um 33⅓ % **an Kürze.** Die preuss. Lehrerzeitung schreibt: „Sie wird den Sieg davontragen; wer eine Schnellschrift lernen will, der lerne nur diese!" **Den Lehrgang zum Selbstunterricht** in 5 Stunden **versendet** bei Einsendung von 1 Mark franko **der Erfinder: A. Lehmann, Berlin, Bahnhofstrasse 4, III.**

Stammheim.
Geschälte

Buchelkuchen

sind zu haben bei

Oelmüller **Härle.**

Ebendaselbst sind etwa
30 Ctr. Heu und Oehmd
zu verkaufen.

Weil d. Stadt.

Spar-Kochherde
und **transportable Waschkessel**
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Heinrich Enz,
(früher Ant. Graf),
Bauschlosserei und Herdgeschäft.

Hirsau.

Mädchengesuch.

Zu möglichst baldigem Eintritt suche ich ein anständiges, fleißiges Mädchen bei gutem Lohn, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht und im Kochen etwas erfahren ist.

J. Talmon L'armée
z. Waldhorn.

Hirsau.
Einen jüngeren, zuverlässigen

Fahrknecht

sucht zu sofortigem Eintritt
G. U. Stotz z. Löwen.

Weil d. Stadt.
Ein tüchtiger

Kuhknecht

findet sofort Stelle in der
Stotz'schen Brauerei.

Calw. Fruchtpreise am 13. März 1889.

Getreidegattungen.	Voriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesamt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ	₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ	₰	Niederster Preis. ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ	₰	wenig ℳ	₰
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	157	157	157	—	10	80	10	33	10	—	1621	60	—	8	—	—
Gemasch	—	16	16	16	—	8	50	8	50	8	50	136	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	2	9	11	11	—	7	70	7	54	7	40	82	90	—	—	—	4
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	156	156	156	—	7	50	7	33	7	20	1142	25	—	16	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	185	185	159	26	6	35	5	92	4	—	941	60	—	—	—	8
Bohnen	—	13	13	13	—	7	60	7	60	7	60	98	80	—	35	—	—
Wicken	5	3	8	8	—	8	20	8	05	8	—	64	40	—	—	—	—
Summe	7	539	546	520	26							4087	55				

Stv. Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw